

Hôtels particuliers récemment construits à Paris

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **3/4 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-11961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Monats November 1874 bei anhaltendem Schneefalle. Das Maximum der täglichen Niederschläge in Davos bei 15 jähriger Beobachtung fällt auf den Monat *Februar des Jahres 1877 und beträgt 72 m/m.*

Wir können daher wol sagen, dass die täglichen Maxima der Niederschläge in Davos kaum die Hälfte der Intensität besitzen, wie in dem nordöstlichen Theile der Schweiz. Ungefähr die Hälfte der Niederschlagsmengen kommt zu sofortigen Abflüssen.

Dabei können im Weiteren noch andere Factoren zu Gunsten der geringen Abflussmengen in Davos sprechen. Die Verschiedenheit der Höhe über Meer kann nicht von directem Einflusse auf die Niederschlagsmengen sein, indem das Gebiet des Adula uns entgegentheilig lehrt. Hingegen sind die vom Tit. Ober-Bauinspectorate genannten Flussgebiete *ohne Gletscher*, was in den Seitenthälern von Davos, des Flüela- und Dismathales wirklich der Fall ist. Dass die Gletscher und noch mehr der Schnee eine Retention auf den Ablauf des fallenden Regens auszuüben vermögen, ist eine anerkannte Thatsache. Ob das Retentions-Vermögen der Gletscher in Davos demjenigen der Mehrbewaldung, in den zur Vergleichung gewählten Flussgebieten der Ost- und Mittelschweiz, gleichkomme, höher oder tiefer stehe, erlauben wir uns nicht zu entscheiden, da hierüber sehr genaue Terrain-Kenntnisse und Berechnungen vorausgesetzt werden müssen. Ein weiterer Umstand liegt aber wohl auch darin, dass bei Höhen von 1600 — 3000 m über Meer der fallende Regen bald in Schneefall umschlägt, als dies bei Höhen von 500—1000 m der Fall ist.

Obwol wir nun glauben gezeigt zu haben, dass für Davos abweichende Annahmen bei Bestimmung des Abflussprofils für eine Landwasser-Correction sich rechtfertigen lassen, so wollen wir dennoch nicht behaupten, das Richtige getroffen zu haben. Wir waren daher gerne bereit Concessionen zu machen, da von der richtigen Wahl der Flussbreite und Höhe das ganze Gelingen des beabsichtigten Correctionswerkes abhängt, und nach unserer eigenen Berechnung das Querprofil des zu 5 m Sohlenbreite angenommenen Canals in eine zu grosse Höhe angefüllt und möglicherweise das eine, oder das andere Mal Schaden nehmen könnte. Wir schlugen daher vor, bei übrigens gleichen Massverhältnissen, die Canalsole von 5 auf 6 m zu vermehren, womit das Ober-Bauinspectorat in Bern sich ebenfalls einverstanden erklärte.

Zu der aus der Zeichnung des Querprofils ersichtlichen Construction wollen wir nur noch bemerken, dass die nach den Hinterdämmen etwas wenig ansteigenden 2 m breiten Bermen, in Abständen von 20 m mit Quereinsätzen aus Stein versehen werden sollen, um eine Abspülung der Bermen zu verhüten, und dass im Weiteren die seitlich zufließenden Bäche auf der Höhe der Bermen mit trichterförmigen Einmündungen in den Canal sich ergießen sollen. Eine Anzahl Verbindungsbrücken über den Canal wird in Holz construirt.

Der Kostenvoranschlag für das ganze Unternehmen inclusive Bodenerwerb und Bauaufsicht berechnen wir auf 280 000 Fr. Dabei können circa 80 ha saurer und ganz schlechter Boden trocken gelegt werden, wozu dann noch besondere Entwässerungs-Canäle gezogen werden müssen, welche aber erst mit Vortheil hergestellt werden können, wenn einmal das allgemein, derzeit noch hoch stehende Grundwasser, nach Ausführung des Corrections-Canals, gesenkt sein wird.

Der Untergrund, mit dem man es zu thun haben wird, ist gemäss der ausgeführten Sondirung durchwegs ein Kiesboden, auf welchen die Torferde nur in dünner Schichte aufgelagert ist.

Nichts desto weniger wird angenommen, dass bei dem vorhandenen Gefälle von einem Abschweben kaum die Rede sein könne, sondern dass zu rascher Vollendung des Unternehmens alles Material ausgehoben werden müsse.

Hôtels particuliers récemment construits à Paris.

(Avec une planche).

I.

L'hôtel de M. le comte Potocki, avenue de Friedland, par l'ampleur de ses formes et le caractère monumental de son architecture, a toutes les allures d'un véritable palais. C'est une des plus luxueuses et des plus grandioses habitations du Paris moderne.

La partie centrale, décorée de deux étages de colonnes superposées et couronnée par un dôme à quatre pans, accuse le vaste escalier d'honneur dont nous donnerons une vue prochainement.

Le rez-de-chaussée, de proportions peu ordinaires, est consacré presque tout entier aux réceptions. A gauche de l'escalier, les trois baies éclairent la salle à manger; la baie d'angle éclaire l'office; les quatre baies de droite éclairent le cabinet de travail et le bureau du comte. Sur le jardin se trouvent quatre salons, une salle de billard et une grande salle qui a deux étages de hauteur.

Le premier étage contient des salons particuliers, des chambres à coucher et leurs dépendances. Sous le dôme est installée la bibliothèque. L'étage sous comble est affecté aux domestiques.

Outre l'escalier d'honneur, il existe deux autres escaliers: l'un à droite, pour les maîtres, l'autre à gauche, pour le service; le premier est éclairé par des fenêtres percées dans le mur latéral, le second, par des jours pris sur une courette.

Dans le sous-sol, à droite, a été aménagée une salle d'armes.

Les cuisines sont situées sous la terrasse de gauche; elles communiquent avec l'office, dont nous avons parlé tout à l'heure, au moyen d'un monte-plat.

Les écuries sont installées tout à fait en dehors de l'hôtel et forment une construction séparée, à droite.

Les grilles d'entrée sont en fer forgé; la porte de l'escalier d'honneur est en bronze.

Il nous paraît superflu de dire que toute la construction est exécutée avec la plus grande perfection. Ajoutons que le style Louis XIV a heureusement inspiré l'architecte de talent, M. J. Reboul, à qui est dû la conception du bel hôtel de M. le comte Potocki.

Le choix des matériaux a été l'objet du plus grand soin. Le bas-socle est en roche de Laversine; le soubassement, en Euville-marbrier; le rez-de-chaussée, en roche douce de Marly-la-Ville; le premier étage, l'attique et les cheminées, en blanc franc de Marly-la-Ville. La couverture est en ardoise d'Angers. (A suivre).

Zum Artikel über Georges Leschot et l'invention des perforatrices à diamant*).

Ob du von mir dies hast, ob ich von dir, wer weiss?
Wer besser, nicht wer eh'r es machte, trägt den Preis.
Rückert.

Anschliessend an obige gewiss wahren Worte von Rückert möchte ich nur bemerken, dass es durchaus lobenswerth ist, wenn Herr Professor *Colladon* der Verdienste eines Ingenieurs wie Leschot in öffentlichen Blättern Erwähnung thut und dieselben gebührend würdigt. — Ueber die originelle Idee Leschots, Diamanten in Stahl zu fassen behufs Herstellung von cylindrischen Kernen aus Rubin zu Zwecken der Uhrmacherei, sowie über die Entwicklung dieser Idee zur Diamantbohrerei ist schon in den Berichten der schweizerischen Steinkohlenbohrergesellschaft 1876 durch Schreiber dies Erwähnung gethan und auf die in den „Annales du Conservatoire des Arts et métiers“ 1864 erschiene Beschreibung der Bohrversuche Leschots mit Diamantbohrern in Granit hingewiesen worden. — Dass aber bei jedem

*) Bd. III, Seite 113 d. B.

Hôtels particuliers récemment construits à Paris.



Hôtel de M. le Comte de Potocki, Avenue de Friedland. — Façade.

Architecte: M. J. REBOUL.